

X. Abtheilung.

Wirthschafts-Kalender.

I. Abschnitt. Der Haus-Oekonom.

Goldene Lehren für Küche und Hauswirthschaft.

1. Schädlichkeit der Blumen in Zimmern. Diese wird durch folgende Thatsachen hinlänglich bewiesen. Cremon erwähnt eines Bischofs von Breslau, der von den Ausdünstungen der Rosen erstickt wurde, und Triller berichtet, daß ein junges Mädchen an einer Erstickung vom Weichendufte starb, und daß eine Gräfin Salm durch einen gleichen Zufall ihr Leben verlor. Im Jahre 1754 erwachte zu London eine junge Dame, die mit ihrem Mädchen in einem mit Blumen angefüllten Zimmer schlief, mit einer schrecklichen Beklemmung, und hatte kaum noch so viel Kraft, das Mädchen zu rufen, die sich noch nicht so ermattet fand. Diese stand auf und öffnete rasch das Fenster, doch konnten sich beide nicht eher wieder erholen, bis sie alle Blumen zum Fenster hinaus geworfen hatten. Eine junge Dame zu Toulouse, die ihr Zimmer mit Blumen auszumücken pflegte, wäre im Frühling 1780 ebenfalls bald ein Opfer ihrer Lieblingsneigung geworden. Ihr Schlafgemach war voll Hollunder (spanischer Flieder), der bekanntlich einen starken Geruch ausströmt. Dieser hatte die Luft so sehr angefüllt, daß sie kaum noch Kraft genug gewinnen konnte, um ihrer Kammerfrau zu klingeln, so betäubt war sie, und erst, nachdem die Kammerfrau die Fenster geöffnet und den Hollunder hinausgeworfen hatte, kam die Dame wieder nach und nach zu sich.

Förster erwähnt eines Mannes, der auf das Land reiste, unter Wegs den Wagen halten und sich

von seinem Bedienten eine Menge von stark riechenden Geißblättern aus den Hecken pflücken ließ. Dieß ward bei seiner Ankunft auf seinen Befehl im Schlafzimmern in's Wasser gesetzt. In der Nacht erwachte der Mann, und war fast im Erstickn, konnte kaum sprechen, und hatte Mund und Nase vom Geruch und Geschmack des Geißblattes voll. Er würgte sich und rief einige Male: „Caprifolium!“ Seine Frau öffnete Thür und Fenster und warf die Blumen auf die Straße. Die frische Luft gab dem Manne Linderung, allein er fühlte eine Mattigkeit und eine Art von Lähmung der Zunge, die zwei Tage anhielt, ehe er völlig genesen war. Zwei junge Leute schliefen in einem lichten, nicht zu großen Zimmer, worin ein Pomeranzenbaum stand. Mitten in der Nacht gingen zwei von den Blüthen völlig auf. Die beiden Schlafenden erwachten unter einer großen Angst, wollten aber einander nicht stören und hielten alles Mögliche aus, bis die Betäubung so überhand nahm, daß Einer den Andern wecken wollte, und nun riefen sie um Hilfe. Mit der geöffneten Thüre, in deren Nähe das Bett stand, merkt der Eine Linderung, springt taumelnd aus dem Bette, macht alle Thüren auf und erräth bei dem ihm nun auffallenden Geruch der Drangenblüthe die Ursache. Den Baum wird also, nachdem man die aufgegangenen Blüthen bemerkt, aus dem Zimmer gebracht, frische Luft gegeben, und so vergingen in kurzer Zeit alle Brängstigungen und Schwindel.

II. Abschnitt. Der Blumen- und Gartenfreund.

Erspriessliche Rathschläge für Blumenzucht, Gemüsebau und Obstkultur in eigenen Gärtchen, nebst Miscellen aus der Gartenbaukunde.

1. Neue und schöne Blumen. In der Bonner Gartenbau-Gesellschaft wurden in den Sitzungen des Jahres 1843 mehre neue Pflanzen vorgezeigt, z. B. eine *Laelia Superbiens*, die einen über fünf

Zoll langen Stengel hübscher purperrother Blüthen hat. Diese Pflanze stammt aus Guatemala, wo sie von Skinner gefunden wurde und wo die schönsten in Schluchten aus Felsenriffen hervorzuwachsen. Einige der

Pflanzen haben 22 Zoll hohe Zwiebeln und 4 Ellen lange Blütenstengel mit 22 Blüten. Durchschnittlich beträgt die Zahl der Blüten zwischen 7 und 15. Ein Herr Glendinning sandte eine schöne *Eriostemon buxifolius* ein und schrieb darunter: „Es ist die schönste Pflanze, die wir haben, und sie kann zu jeder Zeit, im Winter zur Blüte getrieben werden. Ihre schönen, dunkelgrünen Blätter, ihr niedlicher Bau, nebst den reichlichen, schneeweißen wohlriechenden Blüten machen sie interessant.“

2. Die Keimkraft des Samens durch Einweichung in eine Salpeterauflösung zu befördern. Eine neuere Nachricht aus Nord-

amerika würde, wenn sie wahr wäre, bestätigen, daß die Einweichung von Samen in Substanzen-Auflösungen, welche die Keimung befördern, zu großen Resultaten führen könne. Ein Einwohner von Reading in Pensylvanien macht bekannt, er habe Wälschkorn in eine Salpeterauflösung eingeweicht und damit fünf Reihen seines Ackers bepflanzt. Neben diesen fünf Reihen habe er 25 Reihen mit dem gleichen, aber zuvor nicht eingeweichten Wälschkorn bepflanzt. Das Resultat sei gewesen, jene fünf Reihen hätten eine größere Ernte gegeben als die fünf und zwanzig, auch seien Körner der ersteren nicht wie die der letzteren vom Wurme verdorben gewesen.

XI. A b t h e i l u n g.

U n t e r h a l t u n g s - K a l e n d e r.

I. A b s c h n i t t. D e r A u c k d o t e n - F r e u n d.

Sammlungs - Kasten zwerchfellerschütternden Lachpillen und Wigmixturen.

1. Jemand fragte, wie es nur gekommen, daß das Rheinlied von Nil. Becker, welches bekanntlich mit der Strophe anfängt: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein, u. s. w.“ in dem unpoetischen und rein kaufmännischen Städtchen F. — so lebhaftes Sensation erregen konnte? — „Das ist leicht erklärbar,“ entgegnete ein Anderer, „weil gleich in der ersten Zeile die Worte: „Sollen“ und „Haben“ vorkommen.“

2. In einer lustigen Gesellschaft, welche meistens aus Hagestolzen bestand, wurde die sonderbare Frage gestellt: „Ob auch Frauenzimmer in den Himmel kämen?“ — Die ein junger Verehrer des schönen Geschlechtes sogleich dahin beantwortete: „Daß sie wohl in den Himmel kommen müßten, da sich so viele Engel unter ihnen befänden.“ — Einer der Hagestolze aber versicherte, er wolle das Gegenheil aus der heiligen Schrift beweisen, denn es stehe in der Offenbarung Johannes: „Es ward eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde.“ — So lange könne aber ein Frauenzimmer in Gesellschaft mit anderen ihres Geschlechtes unmöglich schweigen. Der junge Frauenlob wußte hierauf nichts Weiteres zu erwiedern, als: „Bei Gott ist Alles möglich.“ —

3. Als die Bürgerschaft einer kleinen Stadt, den Minister ihres Fürsten auf das Beste feiert hatte,

besobte sie dieser mit den Worten: „Brav, meine Herren, das nenne ich Anhänglichkeit an den Monarchen; Weine, Speisen, Musik und Feuerwerk waren vortrefflich, ich werde es zu rühmen wissen; Sie haben Alles gethan, was Sie schuldig waren.“ — „Ja Excellenz!“ antwortete der Bürgermeister in herabgestimmtem Tone: „und wir sind noch Alles schuldig, was wir gethan haben.“ —

4. Ein eben zum Doktor graduirter Student sandte von der Universität in einem Briefe die Rechnung über die Promotionskosten an seinen Vater, in welcher auch 100 fl. C. M. für Wein zum sogenannten Doktorschmaus vorkamen. Der Vater hierüber erzürnt, setzte sich an den Schreibtisch und schrieb in der ersten Aufwallung Folgendes als Antwort an seinen Sohn zurück.

Hochhebelgeborener, Hochgelehrter Herr Doktor,
Hochgelehrter Herr Sohn!

Meinst Du, verfluchtes Champagner-Gesicht, daß mir das Geld auf den Bäumen wächst? Ich und meine Mutter trinken jungen Landwein bei Tische, und Abends in dem Rathskeller trinke ich keinen theureren als zu 16 Groschen, und Du, Selbstsnabel, säuffst nicht nur Champagner, sondern um hundert Gulden auf ein Mahl? Wenn Du Schurke in